

GR Nr. 2001 / 12

Gemeinderat von Zürich

17.01.01

## Interpellation

von Peter Mächler (SVP)  
und Thomas Meier (SVP)

GR Nr. 2001 / 12

Mitte April dieses Jahres wird an der Pfauen-Bühne des Zürcher Schauspielhauses unter dem deutschen Regisseur Christoph Schlingensiefel die als "Uraufführung" angekündigte Neuinszenierung von Shakespeares Hamlet stattfinden.

Der in der Theaterszene als "Agent provocateur" (Tagesanzeiger vom 23. April 1998) und "notorischer Provokateur" (Spiegel online vom 10. Mai 2000) geltende Christoph Schlingensiefel ist in der Vergangenheit verschiedentlich durch Inszenierungen aufgefallen, die ein gerichtliches Nachspiel zur Folge hatten.

Im September 1997 wurde Schlingensiefel von der Polizei auf offener Bühne verhaftet, als er im Rahmen einer Kunstauktion an der Documenta in Kassel ein Schild mit der Aufforderung "Tötet Helmut Kohl" präsentierte. Am 23. November 1999 erstattete die Jüdische Gemeinde Berlin gegen Schlingensiefel Strafanzeige, nachdem am Vorabend an der Berliner Volksbühne bei einer Aufführung unter künstlerischer Leitung Schlingensiefels das Publikum dazu aufgefordert worden war, "das Wort 'Judensau' zu sagen" (Frankfurter Rundschau vom 24. November 1999). Am Grazer Schauspielhaus wurde das Publikum am 6. Mai 2000 in Schlingensiefels Beitrag zu einem Schnitzler-Abend mit der wiederholt skandierten Aufforderung "Tötet Wolfgang Schüssel" konfrontiert, was zu einem Strafverfahren gegen Schlingensiefel führte. Ebenfalls eine Strafanzeige zog eine in der Zeit vom 12. bis 17. Juni 2000 in der Wiener Innenstadt von Schlingensiefel durchgeführte Aktion nach sich, bei der auf einem Schild die Botschaft "Ausländer raus" verbreitet wurde.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welche Massnahmen werden getroffen um sicherzustellen, dass es bei der Hamlet-Inszenierung Christoph Schlingensiefels vom kommenden April am Zürcher Schauspielhaus nicht zu antisemitischen, rassistischen oder sonstwie strafrechtlich relevanten Vorfällen und Provokationen kommt?
2. Wie schützt sich die Stadt Zürich gegen allfällige Regressansprüche in Zusammenhang mit Klagen von Theaterbesuchern oder Dritten gegen die Verantwortlichen für das Theaterstück und gegen das Schauspielhaus Zürich?
3. Wie gedenkt der Stadtrat die öffentliche Sicherheit zu gewährleisten, falls die Schlingensiefel-Aufführung von Demonstrationen und Ausschreitungen begleitet wird?

Peter Mächler  
Thomas Meier